

7. Die poetische Erzählung und der Schwank sind gleichfalls nichts viel Anderes als Märchen, Balladen oder Novellen, deren Stoff jedoch dem wirklichen Leben entnommen ist, so daß die erzählte Begebenheit sich für eine wirklich geschehene, nicht erdachte ausgiebt. Unter Schwank versteht man die Schilderung lächerlicher Begebenheiten, das Lachen ist manchmal harmloses Lachen über eine komische Lage, meist jedoch Schadenfreude und Spott über einen Gefoppten.

8. *Idyll* heißt Bildchen (*Idyllion*). Nach dem Vorgang des griechischen Dichters Theokrit nennt man so Darstellungen friedlich-behaglicher Zustände im engen Kreise bürgerlichen oder bäuerlichen Daseins (*Boß*).

### III. Die Gefühlsdichtung oder Lyrik.

1. Das Lied ist der ursprünglich einsam erdachte und gesungene Ausdruck des gegenwärtigen Seelenzustandes des Dichters, seiner Hoffnungen und Befürchtungen für die Zukunft. Natur, Vaterland, Liebe, Hingebung an den Beruf, Trauer, Freude, Wunsch, Sehnsucht, Hoffnung, Bitte, Spott, alles das und noch vieles mehr ist Gegenstand des Liedes. Die Gefühle des Liedes können auch als Gefühle vieler Gesinnungsgenossen gedacht sein (*Chorlied*), überhaupt wendet sich das Lied auch an alle Gleichgestimmten.

2. Das Volkslied. Nach Herders Vorgang nennt man so die in früheren Jahrhunderten entstandenen deutschen Lieder, welche mangels schriftlicher Aufzeichnung sich in stets wechselnder und mannigfacher Fassung erhalten haben und besonders im Ausdruck dadurch sehr verallgemeinert und abgeschliffen (einfach) geworden sind. Neuere Dichter haben oft an Volkslieder angeknüpft (Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein). Volkstümliche Lieder nennen wir Lieder von bekannten Verfassern, die in weiten Volkskreisen gesungen werden (*Vorelei*).

3. Das geistliche Lied. *Ode*. *Hymne*. Geistliche Lieder sind theils zum kirchlichen Gebrauche gedichtet, theils zur außerkirchlichen Erbauung. *Ode* ist das griechische Wort für Lied. Wir bezeichnen damit seit Klopstock hauptsächlich deutsche Lieder in griechischen Strophenformen, während noch Opitz nach Vorgang französischer Dichter (Ronsard) auch Lieder in ganz einfachem Versbau so genannt hatte. *Hymnen* nennen wir vorzugsweise die altchristlichen kirchlichen Gesänge und danach auch andere feierlich gehaltene Loblieder (*Heil dir im Siegerkranz*).

Lyrische Gedichte, die ein Erlebnis des Dichters schildern, sind dadurch zugleich auch episch, um so mehr dann, wenn es im Grunde